Mit viel Begeisterung ganze Arbeit geleistet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Lenker Lawinenschadengebiet

Mit viel Begeisterung ganze Arbeit geleistet

red. Mit gegen 80 Mann leisteten die Zivilschutzorganisationen von Fraubrunnen, Walliswil, Ober- und Niederbipp bei idealem Herbstwetter im Obersimmental ganze Arbeit. Rund ein Quadratkilometer Terrain wurde gesäubert, das Brennholz gerüstet, Äste und Kleinholz verbrannt.

FOTO: KURT LÜTHI

Chef ZSO Franz Junker erläutert die Schadenlage.

Am Behörden-Besuchstag zeigte Einsatzleiter Franz Junker, Chef ZSO Fraubrunnen, zusammen mit dem Lenker Chef ZSO Niklaus Berta, den Gästen, was bei diesem dritten Unterländer Zivilschutzeinsatz geleistet wurde. Das Schadengebiet lag im Raum Siebebrünnen/Innerer Renzlisberg. Der betroffene Alpsenn Martin Bringold erläuterte die Schadenlage.
Dreihundertjährige Alphütten wurden bodeneben weggefegt. Wo einst Wald stand, ragten noch einige Lärchen einsam in die Höhe. Das fruchtbare Weidland war mit Geröll, Felsbrocken und einem Wirrwarr von Bäumen übersät. Sie sahen aber auch, was die «Truppe» von Franz Junker während ihres Einsatzes geleistet hatte. «Ohne die Zivilschützer aus dem Unterland, könnte das Chaos nicht bewältigt werden», sagte Gemeindepräsident Franz Rösti.

ZSO Kilchberg im Kanton Uri

Im Tellendorf: Rinnen muss der Schweiss

Seit vielen Jahren leistet die ZSO Kilchberg (ZH) im Urnerland Arbeitseinsätze. Nach gelungenen und von der Bevölkerung sehr geschätzten Arbeitsleistungen früherer Jahre im zur Gemeinde Silenen gehörenden Bristen haben sich in der zweiten Septemberwoche wieder 45 Angehörige der ZSO Kilchberg an eine schweisstreibende Aufgabe im Kanton Uri gewagt. Diesmal in Bürglen, am Eingang des Schächentals.

ANDRÉ DELAFONTAINE

Tells Heimatgemeinde Bürglen wurde im Nachgang zu den starken Schneefällen während den Pfingsttagen mit einer übermässigen Regenflut bedacht, welche zu rund hundert Erdrutschen führte. Mit den Grundeigentümern und dem eigenen Zivilschutz wurden in der Folge die dringendsten Befestigungen ausgeführt und wichtige Wege wieder begehbar gemacht. Der Aufwand für die Sanierung zahlreicher Erdrutsche, welche zum Teil auch Liegenschaften ernsthaft bedrohen, übersteigt jedoch Mittel und Kräfte der mit bescheidenen Mitteln ausgestatteten Gemeinde. Ein Hilfegesuch erreichte auch den Zivilschutz Kilchberg, welcher kurzfristig beschloss, einen Teil seiner Übungen als freiwilligen Einsatz dieser Gemeinde zu widmen.

Im steilen Gelände

Bei den unterschiedlichen Arbeiten im steilsten Gelände haben insbesondere die Angehörigen des Rettungsdienstes profitieren können, konnten doch auch mehrere der neuen Geräte wie Kettensägen, Notstromaggregat, Bohr- und Abbauhammer sowie Trennscheiben und Elektrosäge wirkungsvoll eingesetzt werden. Die eigene Geländegängigkeit konnten alle Teilnehmer zur Genüge testen. Der oberste Arbeitsplatz befand sich auf einer Höhe von 1700 m und war nur geübten Berggängern zumutbar. Während hier mit schweren Baumstämmen fachmännisch eine gewal-

Harte Arbeit in grosser Höhe.